

Frische Dachfonds: Nicht kaufen!

Dachfonds vom Fließband provozieren den nächsten Anleger Schaden.



Der Sport heißt „Anleger schaufeln“. Raus aus der alten Geldanlage, rein in einen frischen Dachfonds. Das Problem: Es schaufeln zu viele Anfänger mit. Viel zu viele.

Die Abgeltungssteuer produziert hunderte von neuen Dachfonds. Einige werden ihre Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in diesem Jahr nicht mehr erleben.

Dann war alle Mühe für die Katz. Nur, wer noch in 2008 Anlegergeld in seinen Fonds schaufeln kann, kann positiv argumentieren. Denn nur dieses Geld ist vor der Abgeltungssteuer geschützt. Aktien oder Fonds, die noch vor 2009 gekauft werden, konservieren das alte Steuerrecht: nach einer Haltefrist von einem

„Das aktuell ein äußerst ungünstiger Zeitpunkt zum Verkauf von Wertpapieren ist, interessiert unseren Wald und Wiesen-Berater Schulz natürlich nicht.“

Jahr sind Kursgewinne steuerfrei. Wer ab 2009 kauft, muss beim Verkauf in jedem Fall 25 Prozent Abgeltungssteuer plus Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer zahlen.

Der Dreh ist also: Anleger Karl verkauft auf Drängen seines Beraters seine bisherigen über Jahre gehaltenen Aktien und Fonds. Den Erlös packt er in den Dachfonds des Beraters. Da kann das Geld dann mittels Fondskäufen und Fondsverkäufen im Rahmen des Dachfonds auch in den kommenden Jahren weiterhin steuerunschädlich hin und her bewegt werden. Und Berater Schulz freut sich: Er hat seine Provision verdient. Was auch sein Ziel war.

Vermögensverwalter und sonstige Gesellschaften, die jetzt noch auf Teufel komm raus Dachfonds konzipieren, haben ein klares Ziel: Mitschaufeln. Alle Anleger in meinen Fonds!

■ Fast wie Doping

Aber kann es so viele befähigte Dachfondsmanager überhaupt in Deutschland geben? So schnell? Das ist ja fast wie Doping. Bisher zählte man in diesem Markt vielleicht acht Köpfe. Binnen des Jahreswechsels 2007 / 2008 waren da aber plötzlich über einhundert neue Athleten in der Dachfonds-Arena.

Und heute? Ein ungebrochener Strom an Dachfonds-Managern. Sehr seltsam.

Das große neue Dachfondsangebot allein ist natürlich erst ein Teil des Spiels.

Richtig spannend ist Teil 2: Wie viele Anleger bekomme ich auf die Schaufel?

Und da nicht jeder tausende oder zumindest hunderte oder wenigstens fünfzig Vertriebskräfte an seiner Seite weiß, werden viele dieser Neukonstruktionen kaum Geld einwerben können. Es wird auch nicht jedem Vermögensverwalter gelingen, alle bereits bestehenden Kunden

umzutopfen. Oder er hat so wenige Kunden, dass jeder, der später einmal abspringt, die Kalkulation gefährdet.

■ Und das war's dann

Ziele der neuen Dachfonds werden wir dann in 2009 / 2010 noch einmal in der Zeitung finden. Zum letzten Mal. Aufgelöst! Ein Fonds, dessen Volumen noch nicht einmal die Verwaltungsgebühren sicher stellen kann, ist einfach kein Geschäft.

Und Ihr Geld? Das erhalten Sie zurück. Eventuelle Erträge sind, sofern der Fonds ein Jahr durchgehalten hat, steuerfrei. Die Neuanlage Ihres Geldes bewegt sich dann jedoch im Rahmen der Abgeltungssteuer. Hinzu kommt der Frust. Wieder einmal wurde man von den falschen Leuten beraten. Entsprechende Klagen sind bereits abzusehen.

■ Der Dachfondsgedanke ist grundsätzlich nicht falsch

Die Summe der Fonds im Markt ist mehr oder weniger spezialisiert. Das heißt, die Ausrichtung des Fonds erschlägt nicht alle Möglichkeiten des Marktes. Wenn Europas Wirtschaft schwächelt, schwächelt auch der Europafonds. Wenn keine Rohstoff-Nachfrage besteht, schwächelt der Rohstoff-Fonds. Sind die Zinsen hoch, schwächelt der Anleihenfonds. Gibt's keine neuen Patente in der Biotechnologie, passiert nichts im entsprechenden Fonds-Sektor.

Ein echtes, ausgereiftes Depot-Konzept mit entsprechender Betreuung haben jedoch oft nur die Kunden von Honorar-Beratern. Hier sind die Trends und Risiken des Marktes ausgewogen verteilt. Ein Einzelfonds kann diese Aufgabe nicht leisten. Mit einem Dachfonds ist man also theoretisch besser aufgehoben. Theoretisch, denn die Zahlen belegen, nur wenige Dachfonds halten das, was man sich eigentlich von ihnen versprechen muss. So ein Aktien-Dachfonds sollte besser abschneiden, als ein international anlegender Aktienfonds. Tut er aber, gemessen



Klaus Barde, Autor des Buches „Dachfonds, verstehen und verkaufen“, sagt die ersten Pleiten der Dachfonds-Inflation voraus.

sen am Anspruch, zu selten. Somit kommt es auf die Köpfe an. Bei denen sollten Sie kaufen.

Und da es langfristig auch immer maßgeblich um die Kosten geht, ist ein ETF-Dachfonds schon einmal die grundsätzlich beste Lösung; wenn der Manager sich zudem in den letzten Jahren bewährt hat. Veritas SG und Artus Direct Invest AG sind daher die ersten Adressen, die hier zählen.

Der aktuell aufgelegte und von Alceda Fund Management konzipierte Pellucida-Multi Asset Fund will auch vorwiegend in ETFs investieren. Ob aber die noch sehr junge BCA Bank tatsächlich über die vorgebliche Management-Kompetenz für dieses Produkt verfügt, werden die nächsten Jahre erst noch zeigen müssen. Dank eines großen Maklerpools im Rücken, wird man aber die Volumina für ein solches Produkt sicher stemmen.

In einem Jahr berichten wir erneut. Und werden kopfschüttelnd auf diese hitzigen Dachfondsmonate zurück blicken.



Dachfonds

Dachfonds sind seit 1998 in Deutschland zugelassen. Im Gegensatz zu den Wertpapierfonds, die in Aktien und Rentenpapieren investieren, legt ein Dach-

fonds in Fonds an. Diese, vom Dachfondsmanager ausgewählten Fonds, werden Zielfonds genannt. Die Vorteile für den Anleger: Der erste Filter für Sicherheit und Wertsteigerung liegt in der Wertpapierausswahl des Fondsmanagers eines Zielfonds. Als zweiter Filter handelt der wiederum diese Fonds bewertende und selektierende Dachfondsmanager. Dank seiner Streuung des Anlagerisikos bzw. der Performance-Chancen auf mehrere Spitzenfonds, erhöht der Dachfondsmanager die langfristigen Erfolgsaussichten für das angelegte Kapital. Damit erhält der Verbraucher Zugriff auf eine der modernsten Formen der Vermögensverwaltung.

Sparpläne ab bereits 50 Euro machen das stetige Investieren in Dachfonds leicht.



- Familien nehmen ihr Geld jetzt selbst in die Hand.

- Kein Herz mehr für unqualifizierte Berater und teure Geldanlagen.

- Wir haben genug Märchen gehört.

- Es macht Spaß selbst über sein Geld zu bestimmen.

